



## Gutes Vorbild

Ralf Brauns macht sich für Inklusion stark **Seite 16**

Foto: der-stadtfotograf-giessen

DHZ Ihre persönliche Ausgabe

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 3 | 5. Februar 2021 | 73. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 498.515 Exemplare (IVW IV/2020) | Preis: 3,10 Euro

## Beste Aussichten

Seit Ende Januar macht das Handwerk mit seiner Imagekampagne wieder deutschlandweit auf sich aufmerksam und will damit unter anderem für Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten in über 130 Ausbildungsberufen werben. Ein Gesicht der Imagekampagne ist die 25-jährige Klempnerin (Spenglerin) Luisa Buck aus Wildberg in Baden-Württemberg. Als Spenglerin genießt sie die beste Aussicht, während sie mit ihrem Lieblingswerkstoff Blech an Dächern und Fassaden arbeitet. Dabei wird sie täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die sie mit Kraft, Ausdauer und Fingerspitzengefühl löst. Ehrgeizig arbeitet sie darauf hin, Meisterin zu werden und in den nächsten Jahren in den elterlichen Betrieb einzusteigen. Als Powerfrau will sie andere Frauen von bisher männerdominierten Handwerksberufen überzeugen: „Denkt über eine Ausbildung im Handwerk nach, da vor allem die Frauen-untypischen Handwerksberufe großartig sind.“ Weitere Infos zur Kampagne unter [www.handwerk.de](http://www.handwerk.de)

Foto: DHKT/handwerk.de



## Konjunktur erholt sich nur langsam

Wirtschaftsminister korrigiert Wachstumsprognose nach unten – Handwerk fordert mehr Dynamik beim Impfen **VON KARIN BIRK**

Der Kampf gegen die Corona-Pandemie ist mühsamer als gedacht. Die Lage sei weiter ernst, die Gefahr der Virus-Mutante noch nicht ausgestanden, sagte Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) bei der Vorlage des Jahreswirtschaftsberichtes. Der Aufschwung werde weniger Dynamik haben als erhofft. „Wir erwarten ein Wachstum von drei Prozent“, betonte er. Im Herbst war die Bundesregierung vor dem Teil-Lockdown noch von einem Wachstum von 4,4 Prozent für 2021 ausgegangen. Insgesamt ist die Wirtschaft 2020 um fünf Prozent eingebrochen.

Wie Altmaier weiter sagte, zeichnet sich ein gespaltenes Bild ab: „Während sich die Industrie aktuell weiter robust zeigt, ist der Dienstleistungs-

sektor stark betroffen.“ Im Handwerk sind insbesondere Dienstleister wie Friseure oder Kosmetiker, aber auch Messebauer stark betroffen, andere Gewerke wiederum vergleichsweise wenig.

Entscheidend für einen dauerhaften Sieg gegen das Virus werde das Impfen weiter Bevölkerungsgruppen sein. „Eine möglichst umfassende Impfung ist in der aktuellen Lage der verlässlichste Weg aus der Pandemie und damit auch zur Rückkehr zu uneingeschränktem Arbeiten unserer Handwerksbetriebe“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Hans Peter Wollseifer, angesichts des schleppenden Impfstarts. „Ohne mehr Dynamik beim Impfen wird es keine konjunkturelle Dynamik geben.“

Nach den Worten Wollseifers zeigt die nach unten korrigierte Wachstumsprognose für 2021, dass die Talsohle noch lange nicht durchschritten ist. „Damit die Konjunktur wieder anspringt, müssen jetzt die zugesagten Schutzmechanismen kurzfristig umgesetzt werden und greifen“, forderte er mit Blick auf die schleppende Auszahlung von Hilfgeldern. Nicht aus dem Blick geraten dürfe die langfristige Perspektive für den Standort Deutschland, wenn es um Fragen der Energieversorgung, Digitalisierung oder Bürokratielasten gehe.

Der Wirtschaftsminister verwies unterdessen auf die milliardenschweren Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen. Auch hätten die Auszahlungen der November- und Dezemberhilfen an Fahrt aufge-

nommen. Aus seinem Ministerium heißt es zu Redaktionsschluss, mittlerweile seien mehr als 4,3 Milliarden Euro an Abschlagszahlungen und regulären Auszahlungen für November und an Abschlagszahlungen für Dezember ausbezahlt worden. Eine Woche zuvor waren es erst 3,3 Milliarden Euro. Darüber hinaus könnten die Länder ab 1. Februar mit der vollständigen Auszahlung der Dezemberhilfen beginnen.

Aus Sicht Altmaiers ist es Deutschland knapp ein Jahr nach Beginn der Pandemie gelungen, die Substanz der Volkswirtschaft im Kern zu sichern und die übergroße Mehrheit der Arbeitsplätze und Unternehmen zu erhalten. Jetzt komme es darauf an, den Aufschwung zu verstetigen. Er sprach sich zudem dafür aus, die

Sozialabgaben über 2021 hinaus zu stabilisieren und Unternehmen bei der Bürokratie zu entlasten. Auch seien Steuererhöhungen in Zeiten der Krise fehl am Platz. Dabei geht der Jahreswirtschaftsbericht von der Annahme aus, dass der seit November bestehende und im Dezember verschärfte Teil-Lockdown bis in den Februar bestehen bleibt und danach die Wertschöpfung in den betroffenen Bereichen wieder anläuft.

So lange wollen einige Friseure aus Berlin, Bayern, Thüringen und Hessen nicht mehr warten. Sie klagen gegen die Schließung ihrer Betriebe mit dem Argument, ihre Berufsfreiheit und Berufsausübungsfreiheit werde verletzt. Weitere Klagen in anderen Bundesländern sollen folgen. **Seiten 4 bis 6**

## Ausbildungsplatzsicherung

Die erste Förderrichtlinie zum Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ wurde überarbeitet. Die Änderungen sind am 11. Dezember in Kraft getreten. Die vier Fördermaßnahmen Ausbildungsprämie, Ausbildungsprämie plus, Zuschuss zur Ausbildungsvergütung zur Vermeidung von Kurzarbeit und die Übernahmeprämie werden damit erweitert. Ausbildungsbetriebe werden künftig mit Ausbildungsprämien gefördert, wenn sie im Zeitraum von April bis Dezember 2020 in zwei zusammenhängenden

Monaten einen Umsatzeinbruch von durchschnittlich mindestens 50 Prozent oder in fünf zusammenhängenden Monaten von durchschnittlich mindestens 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr verkraften (bisher: durchschnittlich mindestens 60 Prozent in April und Mai 2020 gegenüber dem Vorjahr). Weitere Details können Sie im Corona-Hilfereich auf der Webseite [www.hwk-chemnitz.de/corona](http://www.hwk-chemnitz.de/corona) nachlesen. Ansprechpartner: Kai Utech, Tel. 0371/5364-164, [k.utech@hwk-chemnitz.de](mailto:k.utech@hwk-chemnitz.de). **DHZ**

## Die Würfel sind (fast) gefallen

Von der Gitarre über die Bodengestaltung bis hin zu Möbeln aus Eiche und Leder: Aus rund 200 Bewerbungen hat eine Jury 28 Arbeiten für den Sächsischen Staatspreis für Design nominiert. Die mit insgesamt 50.000 Euro dotierte Auszeichnung wird dieses Jahr in den Kategorien Produktdesign, Kommunikationsdesign und Design im Handwerk vergeben. Hinzu kommen ein Sonderpreis „Design macht Arbeitsschutz attraktiv“ sowie ein Publikumspreis. Für diesen können Interessierte bis Ende Februar ihre Stimme abgeben. Dazu

werden alle 200 Einreichungen in einer virtuellen Leistungsschau vorgestellt. Besucher können in einer virtuellen Straßenbahn Platz nehmen und sich durch die Leistungsschau fahren lassen. Am 29. März wird Staatsminister Martin Dulig die Auszeichnungen überreichen. Unter den Nominierten sind unter anderem die Schreiber Innenausbau GmbH aus Geyer im Erzgebirge, Gestalterin Anne Kaden aus Leipzig und Gitarrendesigner und -bauer Tim Walter und Roy Fankhänel aus Oelsnitz; [www.designpreis-sachsen.de](http://www.designpreis-sachsen.de). **DHZ**



Perfektion in Holz. Das Design der Gitarre Gignera von Gitarrenbauer Roy Fankhänel und Designer Tim Walter hat es zu Recht in die Nominierungen geschafft. **Foto: Tim Walter/odem**

ANZEIGE

**DHZ** Deutsche Handwerks Zeitung

Kennen Sie schon unseren Newsletter?

Gratis Download für Abonnenten:

»So bringen Sie Ihr Unternehmen sicher durch die Krise«

Jetzt kostenlos abonnieren: [www.deutsche-handwerks-zeitung.de/newsletter](http://www.deutsche-handwerks-zeitung.de/newsletter)

## SATIRE

### Ausgefüllte Leere

Vater Staat kennt kein Erbarmen. Während Friseure und Kosmetiker, Maßschneider und Messebauer ums Überleben kämpfen, macht sich der Beamtenapparat Gedanken um zwielichtige Geldströme. Oder um elektronische Kassensysteme, die - Krise hin oder her - bald umgestellt werden müssen. Oder um Müllvorschriften, die zu Lasten von Bäckereien verschärft werden sollen.

Der Staat weiß eben, wo das Gehirnschmalz seiner Bediensteten am besten eingesetzt wird. Wir werten es als Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. Wer zündende Ideen bei der Organisation von Massenimpfungen vermissen lässt und Betriebe auf poröser Datengrundlage schließt, giert wenigstens auf dem Gebiet der Geldwäsche und Mülltrennung nach Anerkennung für seine lückenlosen Gesetze.

Der neueste Streich trägt den Bandwurmnamen: Transparenz-Finanzinformationsgesetz Geldwäsche (TraFinG Gw). Die Idee dahinter: Geldwäsche soll durch erweiterte Meldeverfahren besser entdeckt werden - was für viele ohnehin gebeutelte Unternehmer mehr Aufwand bedeutet.

Der britische Wissenschaftler Cyril Northcote Parkinson hat das Wesen der Bürokratie schon vor 50 Jahren beschrieben und bewies mit seinem „Parkinson-Gesetz“ Weitblick. Darin heißt es: „Die durch menschliches Versagen entstandene Leere wird stets durch neue Tätigkeit wieder ausgefüllt.“ Für Nachschub dürfte also gesorgt sein, wenn das TraFinG Gw erst unter Dach und Fach ist. **str**

## ONLINE



Foto: weyo - stock.adobe.com

**Datenschutz: Darf ein Lehrer Fehlzeiten melden?**  
Ausbildungsberater Peter Braune erklärt, was bei Fehlzeiten in der Berufsschule zu beachten ist.  
**Link: [www.dhz.net/fehlzeiten](http://www.dhz.net/fehlzeiten)**





# HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

## Kurze Wege und nachhaltige Baustoffe

Zimmerei Meinhold aus Hennersdorf setzt auf ausschließlich einheimische Hölzer **VON JAN GÖRNER**

Bereits im November des zurückliegenden Jahres hat die Handwerkskammer Chemnitz ihre Umweltpreise vergeben. „Besonders wichtig ist uns, gerade jetzt zu zeigen, dass sich Engagement für Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz lohnt. Wirtschaftlicher Erfolg, ein gutes Image und innovative Geschäftsstrategien bringen das Handwerk voran und sorgen nebenbei auch für zufriedene Mitarbeiter“, erklärte der Kammerpräsident Frank Wagner.

Die prämierten Betriebe finden sich über den gesamten Kammerbereich verteilt. Einer davon ist die Zimmerei Uwe Meinhold aus dem Augustusburger Ortsteil Hennersdorf. Authentizität, Regionalität und konsequente Umweltorientierung stehen hier im Mittelpunkt. Seit der Gründung 1993 verwendet der Betrieb ausschließlich Hölzer aus der Region. „Die Transportwege beschränken sich auf ein Minimum. Das hält die Kohlendioxidproduktion so niedrig wie möglich. Außerdem versorgen wir so einheimische Leute mit Arbeit“, begründet Uwe Meinhold. Etwa 200 Kubikmeter Holz kommen hier Jahr für Jahr zum Einsatz. Ganz oben auf der Liste steht dabei die einheimische Fichte. Das Holz ist leicht, gut zu bearbeiten und eignet sich bestens zum Bauen. Der Fichte folgen Lärche und Kiefer. Seltener kommen



Uwe Meinhold ist gut im Geschäft: Seine Aufträge erhält er hauptsächlich von privaten Bauherren. Foto: Jan Görner

Esche und Erle zum Einsatz. Sogar Tannenholz ist mittlerweile zu haben. Hier trägt der sächsische Waldumbau erste Früchte. Der Staatsbetrieb Sachsenforst und die privaten Waldbesitzer ersetzen nach und nach die aktuell vorherrschenden Fichtenbestände durch Mischwälder. In denen spielen Tannen eine große Rolle. Sie gedeihen angesichts des Klimawandels hierzulande besser als Fichten. Dabei beteiligt sich

Meinhold am Waldumbau auch ganz persönlich. Er bewirtschaftet selbst ein Waldstück im Ortsteil Forchheim der Stadt Lengfeld-Pockau. Richtig profitieren davon werden erst spätere Generationen. „Ich denke in 80 bis 100 Jahren können sächsische Wälder sehr gut Tannenholz liefern“, freut er sich. Uwe Meinhold verlässt sich im Wesentlichen auf drei Lieferanten. Gutes Bauholz bekommt er aus den Sägewerken in Pockau, Rit-

tersberg und Dorfchemnitz. Er ist sich sicher, dass er finanziell nicht drauflegen muss, nur weil er in der Region bestellt. Auch für die Dämmung verwendet der Unternehmer Holz. Holzweichfaser heißt der Dämmstoff. Winzige Fasern werden durch das dem Holz eigene Lignin zusammengehalten. Die Fasern können in die entsprechenden Formen eingepulvert werden. Das Unternehmen gilt als Spezi-

alist für Fachwerk. Neben dem einheimischen Bauholz findet dabei thüringischer Lehm Verwendung. Auch das spart Transportwege und fördert die Arbeit in der Region.

Als Referenzobjekt gilt unter anderem das Adelsberger Pfarrhaus. Außergewöhnliches ist für Meinhold und seine Mitarbeiter ganz normal. Dielenböden werden in allen Größen gebaut. In einem Rabensteiner Bauernhaus verlegten sie einen 13 Meter langen Flur mit nur vier nebeneinanderliegenden Brettern, die sich jeweils über die komplette Länge erstreckten. Derzeit fertigt die Zimmerei Eingangstore für die Villa Esche in Chemnitz. Dabei müssen die Zimmerleute um den Handwerksmeister jede Menge Vorschriften im Bereich Denkmalschutz beachten.

Die Zimmerei versorgt inklusive des Chefs und seine fürs Büro zuständige Frau Cornelia sechs Leute mit Arbeit. 95 Prozent der Aufträge erhält die Firma aus dem privaten Sektor. Über den Umweltpreis freut sich der 51-Jährige sehr. „Für mich ist das eine Form der Anerkennung unserer Arbeit und Ansporn zugleich“, sagte er. Verliehen werden soll der Umweltpreis voraussichtlich im Rahmen einer Feierstunde am 5. Juni.

**Ansprechpartnerin:** Steffi Schönherr, Tel. 0371/5364-240, s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

### KURZ NOTIERT

#### „FutureSax“: Ideen gesucht

„FutureSax“ ist ein branchenübergreifendes, vom sächsischen Wirtschaftsministerium organisiertes Netzwerk, das Unterstützung für innovative Unternehmen und Gründer anbietet. Um den Technologietransfer stärker zu fokussieren, wird jährlich ein Ideenwettbewerb organisiert. Dabei können sich Unternehmer in einer von drei Kategorien bewerben: ausgeschriebene sind der Sächsische Gründerpreis, ein Transferpreis und ein Innovationspreis. Bewerbungsschluss ist der 7. März 2021. Mitmachen kann jedes sächsische Unternehmen oder Gründerteam mit innovativen Geschäftsideen, innovativen Produkten, Dienstleistungen, neuartigen Prozessen oder Gründungskonzepten. Wichtig sind dabei die Faktoren: Neuartigkeit, Umsetzbarkeit, Kundennutzen und das Marktpotential. Zu gewinnen gibt es ein Preisgeld von 30.000 Euro und einen Publikumspreis. Die Handwerkskammer Chemnitz unterstützt Sie gern bei der Bewerbung.

**Ansprechpartner:** Felix Elsner, Beauftragter für Innovation und Technologie, Tel. 0371/5364-310, f.elsner@hwk-chemnitz.de

#### „Offene Unternehmen“ verschoben

Die Woche der offenen Unternehmen Sachsen wird nicht wie ursprünglich geplant vom 8. bis 13. März stattfinden, sondern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Ein Ausweichtermin wird je nach Pandemielage rechtzeitig bekannt gegeben. Die Woche der offenen Unternehmen ist Sachsens größte Initiative zur Berufsorientierung. In keiner anderen Woche des Jahres lernen so viele Schüler Unternehmen kennen. Vor Ort können sie mit Azubis sprechen, sich ausprobieren und herausfinden, worauf es bei einer Bewerbung ankommt.

### AUS DEN INNUNGEN

#### Innungsauflösung

Die Handwerkskammer Chemnitz hat mit Bescheid vom 25. November 2020 den Beschluss der Fleischschlachtung Zwickau, Registernummer 270, vom 1. November 2020 über deren Auflösung genehmigt. Der Bescheid ist rechtskräftig. Die Innung hat zum 15. Dezember 2020 ihre Tätigkeit eingestellt und ist aus dem Innungsregister der Handwerkskammer Chemnitz gelöscht. Für den ordnungsgemäßen Ablauf der Liquidation gem. §§ 47 bis 53 BGB ist der Innungsvorstand verantwortlich. Gläubiger der Innung werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden. Eine diesbezügliche Erklärung ist an Friedrich Piehler, Brüderstraße 1, 08412 Werdau zu richten.

### IMPRESSUM

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 0371/5364-234, m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de  
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter

## Hilfe für Gründer in Mittelsachsen

Mittelsächsische Wirtschaftsförderungseinrichtungen werben für mehr Unterstützung von Gründungen

Sechs Projektpartner aus Mittelsachsen haben erfolgreich am bundesweiten Wettbewerb „Best Practice Gründerökosysteme in den neuen Bundesländern“ des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) teilgenommen. Unter Federführung der Freiburger GIZEF GmbH hat sich das Team mit Vertretern der IHK und der Handwerkskammer Chemnitz, der Wirtschaftsförderungen des Landkreises Mittelsachsen und der Universitätsstadt Freiberg sowie dem Gründernetzwerk SAXEED an der TU Bergakademie Freiberg gegen mehr als 80 Anträge durchgesetzt. Ziel des Freiburger Projekts ist es, die vorhandenen Aktivitäten und Kompetenzen in der Gründungsunterstützung der Region zu bündeln und den Gründungsinteressierten und Gründerinnen und Gründern im gesamten Landkreis stärker bekannt zu machen. In den näch-

sten drei Jahren sollen unter anderem Unternehmensbesuche zur Vernetzung von Start-ups und regionalen Unternehmen sowie Design-Thinking-Workshops zur spielerischen Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für die Gründer-Welt organisiert werden. Ebenso soll ein digitaler Marktplatz für Gründer, etablierte Unternehmen, Investoren und Wirtschaftsförderer entstehen, der die Angebote in Mittelsachsen bündelt und sich zu einer neuen Austauschplattform entwickeln soll. Wer Interesse hat, im Netzwerk des Gründerökosystems Mittelsachsen mitzuwirken, wendet sich bitte direkt an die GIZEF GmbH.

Hintergrund: Mehr Start-ups und Unternehmensgründungen in den neuen Bundesländern - das ist das Ziel des Modellvorhabens „Best Practice Gründerökosysteme in den neuen Bundesländern“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Gegenstand des Modellvorhabens sind die Entwicklung und Stärkung von Gründernetzwerken in den neuen Bundesländern. Aus 80 Bewerbern wurden Anfang November zwölf Siegerinitiativen in einer virtuellen Auftaktveranstaltung vom parlamentarischen Staatssekretär Marco Wanderwitz (CDU) bekannt gegeben. In Chemnitz läuft das Projekt „Aget Tech“ über die Q-Hub GmbH, in Zwickau das Projekt „Gründerzeit Zwickau“ über das Büro der städtischen Wirtschaftsförderung.

**Ansprechpartner:** Marcus Nürnberger, Betriebswirtschaftlicher Berater in Freiberg/Döbeln, Tel. 03731/34967; m.nuernberger@hwk-chemnitz.de

## Innovation aus Sachsen erkennt Infektionen

Handwerker und Ingenieur entwickeln Lösung für Veranstalter

Zwei Unternehmen aus Sachsen haben für Veranstaltungen in Pandemiezeiten eine technische Lösung gefunden. Ihr Konzept wollen sie jetzt gemeinsam mit den Basketballerinnen der Chemnitzer ChemCats in der Praxis erproben. Für das zweistufige Pilotprojekt haben sich die Scharfensteiner Seiwu Technik und die Neumarker 4.0 Automation zusammengesetzt. Die Seiwu Technik hat sich seit ihrer Gründung vor 30 Jahren europaweit vor allem einen Namen als Ausstatter für Museen gemacht. „Die dabei erworbenen Kompetenzen haben uns dabei geholfen, im Frühjahr den sogenannten Protect.Cube zu entwickeln“, sagt Dr. Jan Wabst, Geschäftsführer der Seiwu. Der „Cube“ ist ein modularer Raum, in dem UV-C-Licht und Luftfilter dafür sorgen, dass Viren keine Chance haben. Sowohl aus der öffentlichen Verwaltung als auch von Unternehmen und von Veranstaltern spürt er ein großes Interesse. „Jetzt gilt es, die Weichen zu stellen, um ein gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben unter pandemischen Bedingungen wieder zu ermöglichen!“, so Wabst weiter.

Die Lösung, mit der Thomas Krause die Corona-Pandemie in den Griff bekommen möchte, ist ein paar Nummern kleiner als der Cube. „Health+Watch“ heißt die kleine Uhr, die grundsätzlich arbeitet wie ein Fitnessarmband, zusätzlich misst sie aber minütlich die Temperatur - sowohl von Trägerin oder Träger als auch von der Umgebung. Die Daten werden an einen Server geschickt und dort von einer künstlichen Intelligenz genau ausgewertet. „Am Ende



Innovative Verbindung aus Handwerk und Ingenieurskunst: Dr. Jan Wabst (links) und Thomas Krause. Foto: Ralph Köhler/Seiwu Technik GmbH

können wir mit ziemlich hoher Sicherheit sagen, ob der Körper der Trägerin oder des Trägers gerade mit einem Infekt kämpft oder nicht - und das bereits wenige Stunden nach der Ansteckung. Mit dieser frühzeitigen Erkennung kann jede Infektion an der Ausbreitung gehindert werden“, sagt Krause. Um keine falschen Hoffnungen zu wecken, ergänzt er: „Um welche Art von Infekt es sich handelt, kann natürlich nur ein Arzt feststellen. Wir hatten einen Corona-Fall, bei dem die „Health+Watch“ angeschlagen hat. Der Träger hat sich noch vor dem positiven Test und der Übermittlung des Ergebnisses durch das Gesundheitsamt in Selbstisolation begeben. Wir konnten die Infektionskette nachvollziehen und unterbrechen. Das hat sogar das örtliche Gesundheitsamt erstaunt.“

Jens Grube, Nachwuchstrainer bei den Chemnitzer ChemCats, hat das Konzept der beiden sächsischen Unternehmer sofort überzeugt. „Wir haben hohe Auflagen bekommen und betreiben viel Aufwand, um Training

und Spielbetrieb abzusichern. Da haben wir natürlich ein Interesse an einfachen Lösungen, die größtmögliche Sicherheit garantieren“, sagt er. Deshalb hat er mit einigen Spielerinnen aus dem Bundesliga-Team sowie den Eltern von Nachwuchsspielerinnen über das Pilotprojekt gesprochen. Die Resonanz sei durchweg positiv gewesen.

Zunächst wollen die ChemCats 18 Spielerinnen, Trainer und Betreuer überwachen und im zweiten Schritt dann mit dem Protect.Cube entrance wieder Spiele mit Zuschauern ermöglichen. „Passieren alle Zuschauer diese Eingangsschleuse, dann sind im Inneren des Veranstaltungskomplexes keine weiteren Schutzvorkehrungen innerhalb dieser Gruppe nötig“, sagt Dr. Jan Wabst. Thomas Krause fügt hinzu: „Mit unserem Konzept wird es möglich, Veranstaltungen wie vor Corona-Zeiten durchzuführen, weil wir sicherstellen können, dass ausschließlich nicht ansteckende Menschen an diesen teilnehmen.“



Von anderen Gründern und Netzwerken profitieren: Gründerinnen und Gründern steht in Mittelsachsen ein umfassendes Angebot zur Verfügung, das jetzt in einem geförderten Projekt stärker gebündelt werden soll.

Foto: AdobeStock © Halfpoint



## Fachleute gesucht für ehrenamtliche Einsätze

Senior Experten Service (SES) organisiert Hilfe im In- und Ausland

Ob Elektro-, Sanitär- oder Versorgungstechnik, Fahrzeug- oder Instrumentenbau oder auch die Schönheitsbranche – der Senior Experten Service (SES) sucht dringend neue Expertinnen und Experten aus allen Bereichen des Handwerks für seine ehrenamtlichen Einsätze im In- und Ausland. Hinter dem SES, der Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit, stehen rund 12.000 Fach- und Führungskräfte aus allen handwerklichen, aber auch kaufmännischen, technischen, medizinischen und sozialen Berufen. Die meisten von ihnen befinden sich im Ruhestand, manche stehen auch mitten im Erwerbsleben. Aber sie alle wollen eines: ihr Fachwissen weitergeben – ehrenamtlich.

In Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützen die Expertinnen und Experten des SES kleine und mittlere Unternehmen, Einrichtungen der beruflichen Bildung, Kommunen, soziale Organisationen und Institutionen des Gesundheitswesens. Sie leisten so einen wichtigen Beitrag zum Know-how-Transfer in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. In Deutschland machen sie sich vor allem für die

Nachwuchsförderung stark. Besonders erfolgreich ist dabei die bundesweite Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen – ein Programm, das Auszubildenden, die Unterstützung wünschen, je einen persönlichen Coach zur Seite stellt.

### Rahmenbedingungen

SES-Einsätze im Ausland dauern in der Regel vier bis sechs Wochen. Einsätze in Deutschland erstrecken sich über längere Zeiträume, finden aber stunden- oder tageweise statt. Der SES bereitet seine Expertinnen und Experten auf ihre Tätigkeit intensiv vor. Er übernimmt die gesamte Einsatzorganisation, sorgt für Versicherungsschutz und bietet regelmäßige Veranstaltungen zum Informations- und Erfahrungsaustausch an. Selbstverständlich sind weder die Registrierung noch die Übernahme eines Einsatzes mit Kosten verbunden. Auch geht mit der Anmeldung keine Verpflichtung zur Durchführung von Einsätzen einher. Weitere Informationen unter [www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de).

**Kontakt:** Dr. Axel Weber,  
Regionalbeauftragter Westsachsen,  
[chemnitz@ses-buero-dresden.de](mailto:chemnitz@ses-buero-dresden.de)



Wissen weitergeben und den eigenen Horizont dabei erweitern – Know-how-Transfer ist selten eine Einbahnstraße. Müllereitechniker Peter Kewatschik (2.v.r.) aus Leipzig ist seit 2015 für den SES im Einsatz. Er war jeweils zweimal in Georgien, Mexiko und in Tadschikistan, aber auch in Chile, der Mongolei, auf den Philippinen und der Ukraine.

Foto: SES

## Nachhaltig aus der Krise

Umweltministerium ruft bis zum 31. März zur Bewerbung für Initiative auf

Einen Mehrwert für Sachsen schaffen. Die Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze sichern und gleichzeitig Ressourcen, Umwelt und Klima schonen. Mit diesem Ziel hat das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SME-KUL) die Mehrwert-Initiative „Nachhaltig aus der Krise“ gestartet. Gesucht werden innovative, beispielhafte oder modellhafte Projekte, welche insbesondere die nachhaltige Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft stärken, Klimafolgen bewältigen oder in die zukunftsfähige Energieversorgung investieren. Es werden alle Bewerbungen berücksichtigt, die bis einschließlich 31. März 2021 eingegangen sind. Zu den drei folgenden Schwerpunkten können Projekte eingereicht werden:  
I. Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, einschließlich Gartenbau, Fischerei und Aquakultur/regionale Wertschöpfung  
II. Klimafolgenbewältigung, Vorsorge und Umgang mit Extremwetterereignissen (Dürre, Hitze, Hochwasser): Für Unternehmen bestehen hier Möglichkeiten, sich den künftigen Herausforderungen infolge des Klimawandels anzupassen oder hierfür neue Prozesse und Produkte zu entwickeln. Ebenso werden gute Lösungen und Beispiele zur Begrünung unserer Städte

gesucht. Begrünte Fassaden, Dächer und Lärmschutzwände haben u.a. auf Luftqualität, Temperaturausgleich, Lärmschutz und Biodiversität einen erheblichen positiven Einfluss. Durch praktisch anwendbare Prototypen oder wissenschaftliche Untersuchungen können hier Hürden ausgeräumt bzw. verringert werden.

III. Zukunftsfähige Energieversorgung: Im Energiebereich werden insbesondere Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kommunen Möglichkeiten geboten, Machbarkeitsstudien zu erarbeiten und Modellvorhaben zur Energieversorgung umzusetzen.

Projektträger, deren Projekte förderwürdig sind und ausgewählt wurden, erhalten ein Auswahl-schreiben. Dieses berechtigt, einen Förderantrag nach der Förderrichtlinie „Nachhaltig aus der Krise“ bei der SAB zu stellen. Die SAB entscheidet abschließend über die Förderfähigkeit des Projektes. Der Förderantrag muss innerhalb von vier Wochen nach Erhalt des Auswahl-schreibens bei der SAB eingehen (Posteingangsdatum). Informationen zum Förderauftrag: [www.mehrwert.sachsen.de](http://www.mehrwert.sachsen.de).

**Ansprechpartnerin:** Steffi Schönherr,  
Beauftragte für Innovation und Technologie,  
Tel. 0371/5364-240,  
[s.schoenherr@hwk-chemnitz.de](mailto:s.schoenherr@hwk-chemnitz.de)

## „Handwerk ist Familie, weil es mir im Blut liegt“

Julia Rammler wurde 2018 Deutschlands beste Nachwuchs-Raumausstatterin – jetzt wird sie eines der Gesichter der Nachwuchskampagne der Kammer

Ab Februar soll das Handwerk der Region für sich selbst sprechen – junge Handwerkerinnen und Handwerker geben auf einer neuen Karrierewebsite Einblicke in ihr Arbeitsleben, sprechen über ihren Karriereweg und zeigen, was ihren Job spannend und empfehlenswert für junge Menschen macht. Eine der Ersten wird Raumausstatterin Julia Rammler aus Grünbach im Vogtland sein. Die 26-Jährige war 2018 Bundessiegerin im Leistungswettbewerb des Handwerks in ihrem Beruf und darf sich seit 2020 auch schon Meisterin nennen.

### Wie sieht ein typischer Tag bei Ihnen aus?

Das kommt drauf an, in welchem Bereich ich gerade zu tun habe. Meistens fange ich in der Näherei an, wo auch meine Mama ist. Es wird geschaut, was zu tun ist, und die Aufgaben werden zugeteilt. Dann helfe ich beim Nähen oder Zuschneiden. Ansonsten bin ich in meiner Polsterei. Zwischendurch kann es passieren, dass Kunden kommen, wir haben an der Firma einen kleinen Laden. Dann wird rausgesehen und beraten, was Gardinen oder Polster betrifft. Oder es ist ein Aufmaß bei den Kunden vor Ort zu nehmen. Danach müssen Ideen konzipiert und die Materialien ausgesucht werden, die wir brauchen. Zusätzlich sind noch Rechnungen zu schreiben, Stoffe zu bestellen, Schaufenster zu gestalten. Insgesamt ist es also sehr abwechslungsreich. Jeder Tag ist anders.

### Was gefällt Ihnen besonders daran?

Man hat viel mit Menschen zu tun, hat aber auch genug Ruhe für sich in seiner Werkstatt, um an einem Projekt zu arbeiten. Ein sehr schöner Ausgleich.

### Warum sind Sie Raumausstatterin geworden?

Ich habe mich für diese Ausbildung entschieden, weil ich schon als Kind



Ihre Lieblingsfächer in der Schule waren Mathe, Kunst und Geschichte. Heute umgibt sich Julia Rammler am liebsten mit Stoffen – Samt, Taft, Seide, Leinen und Leder prägen ihren Arbeitsalltag.

Foto: Michael Zimmer, Agentur von Hogendorf

zwischen den Kissens in der Konfektion herumgesprungen bin und neben dem Studium angefangen habe in der Firma zu arbeiten. Ich bin also in der Firma groß geworden. Die gibt es jetzt schon fast 100 Jahre – mit mir in der fünften Generation! Den Betrieb meiner Familie konnte ich nicht einfach so aufgeben.

### Wenn Sie nicht Raumausstatterin geworden wären, dann wohl ...?

Meeresbiologin oder Tierforscherin. Dafür hätte ich aber über kurz oder lang wohl zu weit von Zuhause weg gemusst – und ich bin ein sehr heimatverbundener Mensch.

### Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Ich bin hoffentlich immer noch hier in unserer Firma. Und vielleicht schon mit der nächsten Generation, die durch die Werkstatt springt. Ich würde gern die Polsterei weiter ausbauen, damit die Firma etwas Eigenes von mir und ein zweites Standbein hat.

### Was geben Sie den jungen Leuten mit auf den Weg, die eine Ausbildung suchen? Was macht das Raumaustatter-Handwerk attraktiv?

Am ausschlaggebendsten war für mich wohl die Verbindung aus Kreativität und dem echten Handwerk. Nach der Ausbildung stehen einem viele Türen offen. Man kann in Handwerksbetrieben oder auch Einrichtungshäusern arbeiten, seinen Meister machen und seine eigene Firma gründen, vielleicht auch in Richtung Lehramt in Berufsschulen gehen. Die Karrierechancen und Verdienstmöglichkeiten erhöhen sich, wenn man den Meister macht, daraufhin ein Studium beginnt oder eine Weiterbildung zum Gestalter oder Restaurator im Handwerk. Da geht es um die stilgetreue Aufarbeitung alter Häuser und Möbel. Stilkunde, Architektur, Innenraumgestaltung und Möbel vergangener Epochen warten darauf, entdeckt und wieder zum Leben erweckt zu werden. Das ist super spannend!

Sie kennen junge Handwerkerinnen und Handwerker, die gern über ihren Beruf sprechen und Botschafter für das Handwerk sein könnten? Dann sprechen Sie uns an!

**Ansprechpartnerin:**  
Romy Weisbach, Tel. 0371/5364-238,  
[r.weisbach@hwk-chemnitz.de](mailto:r.weisbach@hwk-chemnitz.de)

## Radonvorsorgegebiete festgelegt

Neue gesetzliche Pflichten für Bauherren und Arbeitgeber

Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) hat per Allgemeinverfügung die sogenannten Radonvorsorgegebiete für Sachsen festgelegt. Die Allgemeinverfügung wurde am 3. Dezember 2020 im Sächsischen Amtsblatt (SächsABL S. 1362 ff.) bekanntgegeben und trat ab dem 31. Dezember 2020 in Kraft. Eine Übersicht über die sächsischen Radonvorsorgegebiete wird unter [www.strahlenschutz.sachsen.de](http://www.strahlenschutz.sachsen.de) geführt. Der Freistaat Sachsen kommt damit seinen Pflichten aus dem Strahlenschutzgesetz nach.

### Arbeitgeberpflichten

Welche konkreten Konsequenzen hat das für Arbeitgeber? In Gebieten, in

denen aufgrund der geologischen Situation erhöhte Radonkonzentrationen vorkommen, sind ab dem 1. Januar 2021 an allen Arbeitsplätzen im Keller und im Erdgeschoss Radonmessungen durchzuführen. Je nach Höhe der Überschreitung des Referenzwertes müssen organisatorische, Lüftungstechnische oder bauliche Maßnahmen ergriffen werden, um die Radonkonzentration dauerhaft unter den Referenzwert von 300 Becquerel je Kubikmeter Innenraumluft zu senken.

### Vorgaben für Bauherren

Die Pflichten der Arbeitsplatzverantwortlichen sind in einem Faltblatt des LfULG zusammengefasst (<https://publikationen.sachsen.de>). Weitere

Informationen zum Radonschutz und FAQ zum Thema sind unter [www.radon.sachsen.de](http://www.radon.sachsen.de) zu finden.

Nach § 123 Absatz 1 StrSchG sind bei der Neuerrichtung von Gebäuden mit Aufenthaltsräumen oder Arbeitsplätzen geeignete Maßnahmen zu treffen, um den Zutritt von Radon aus dem Baugrund zu verhindern oder erheblich zu erschweren. Diese Pflicht gilt als erfüllt, wenn die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erforderlichen Maßnahmen zum Feuchteschutz eingehalten werden. In den Radonvorsorgegebieten reicht dieser Schutz allein nicht aus. Wer dort ein Gebäude mit Aufenthaltsräumen oder Arbeitsplätzen errichtet, hat seit dem 31. Dezember 2020 darüber hinaus mindestens eine der in § 154 Strahlenschutzverordnung aufgeführten Radonschutzmaßnahmen umzusetzen. Des Weiteren sind nach § 123 Absatz 4 StrSchG bei der Durchführung von baulichen Veränderungen an einem Gebäude mit Aufenthaltsräumen oder Arbeitsplätzen, die zu einer erheblichen Verminderung der Luftwechselrate führen, Radonschutzmaßnahmen in Betracht zu ziehen, sofern diese Maßnahmen erforderlich und zumutbar sind.

**Ansprechpartnerin:**  
Steffi Schönherr, Tel. 0371/5364-240,  
[s.schoenherr@hwk-chemnitz.de](mailto:s.schoenherr@hwk-chemnitz.de)



Regelmäßige Messungen sollen in ausgewiesenen Gebieten gesundheitsschädliche Konzentrationen von Radon in der Luft verhindern.

Foto: pixabay © TakeActionOnRadon

### IDEENWETTBEWERB

#### „Traumzimmer gesucht“

Für zwei Jugendherbergen in Sachsen haben Schüler am Wettbewerb „Traumzimmer gesucht“ teilgenommen. Aus zahlreichen Einreichungen sollen ab Mitte Februar die besten Vorschläge ermittelt werden. Mit dabei auch Handwerker aus den Region: Im Vogtland werden Raumausstatterin Julia Rammler mit ihrem Kollegen Sebastian Schmidt die Auswahl und später die Umsetzung begleiten, im Osterzgebirge der Innungsoberrmeister der Malerinnung Freiberg, Malermeister Christoph Matthes. Begleitend gibt es Informationen rund um Handwerksberufe für die Schülerinnen und Schüler, die sachsenweit die Jugendherbergen besuchen. Unterstützt wird der Wettbewerb von den Handwerkskammern Chemnitz und zu Leipzig.

**Ansprechpartnerin:**  
Stefanie Weise, Tel. 0371/5364-204,  
[s.weise@hwk-chemnitz.de](mailto:s.weise@hwk-chemnitz.de)

### INKLUSION

#### Viel Luft nach oben

Wie können Menschen mit Mukoviszidose möglichst gut am Berufsleben teilhaben? Antworten auf diese Frage gibt der neueste Band der REHADAT-Wissensreihe mit dem Titel „Mit viel Luft nach oben“. Die Broschüre informiert über die chronische Erkrankung und beschreibt, wie Arbeit für Menschen mit Mukoviszidose gestaltet werden kann. Mukoviszidose ist eine seltene Erkrankung, die kaum bekannt ist. Obwohl die Krankheit nicht geheilt werden kann, ist die Lebenserwartung durch neue Therapien in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Viele Menschen mit Mukoviszidose können bei günstigem Krankheitsverlauf lange aktiv und erfolgreich am Berufsleben teilhaben und sind nicht nur deshalb eine wertvolle Ressource für die Fachkräfte-Gewinnung. Diese und weitere Ausgaben der Wissensreihe finden Sie unter <http://rehadat.link/publikationen>

**Ansprechpartnerin:**  
Julia Berger, Tel. 0371/5364-211,  
[j.berger@hwk-chemnitz.de](mailto:j.berger@hwk-chemnitz.de)

### IQ INNOVATIONSPREIS

#### Jetzt bewerben

Mit dem Wettbewerb IQ Innovationspreis Mitteldeutschland fördert die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland neuartige sowie marktfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zur Steigerung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Der Wettbewerb wird in fünf branchenspezifischen Clustern ausgelobt: Automotive, Chemie/Kunststoffe, Energie/Umwelt/Solarwirtschaft, Informationstechnologie und Life Sciences. Zusätzlich ermittelt eine branchenunabhängige Jury aus den zehn Finalisten der Cluster einen Gesamtsieger. Insgesamt werden Preise im Wert von rund 70.000 Euro verliehen. Alle Clustersieger erhalten umfangreiche PR-, Marketing- und Beratungsleistungen sowie einen Kurzfilm über ihre Innovation.

Nähere Informationen sowie das Online-Bewerbungsformular sind unter [www.iq-mitteldeutschland.de](http://www.iq-mitteldeutschland.de) abrufbar. Bewerbungs-ende ist der 15. März 2021.

**Ansprechpartner:**  
Felix Elsner, Tel. 0371/5364-310,  
[f.elsner@hwk-chemnitz.de](mailto:f.elsner@hwk-chemnitz.de)



## Neue Gesichter, neue Geschichten

Nächster Kampagnen-Flight startet mit neuen Handwerkern und Sponsoring im Handball und Biathlon

Der erste Flight der Handwerkskampagne für 2021 ist am 22. Januar mit den neuen Botschafterinnen und Botschaftern des Handwerks an den Start gegangen. Mit dabei: Luisa Buck, Spenglergesellin aus Calw in Baden-Württemberg, Franz Rohsmeißl, Kfz-Mechatronikermeister aus München in Brandenburg, Frank Purk, Orthopädietechnik-Mechaniker aus Hamburg und Laura Schönberger, Konditormeisterin aus Regensburg. Sie werden online, im TV und auf über 6.000 Plakaten zu sehen sein. Der TV-Flight umfasst über 500 Schaltungen auf ARD, RTL, ProSieben, Sat.1, VOX, Kabel, RTL II, RTL Nitro, Super RTL, Sky Bundesliga, DMAX und Sixx. Allein in der ARD werden die Spots bis zum 21. Februar in zwölf Blöcken im Rahmen der Fußball-Bundesliga, Börse vor Acht, Wissen vor Acht und der Handball-Weltmeisterschaft ausgespielt. Online werden Einblendungen auf YouTube, in Mediatheken und in sozialen Medien als Bewegtbild erfolgen. Zusätzlich fahren im Februar Busse in größeren Städten und laufen die ersten Mini-Dokus auf YouTube und handwerk.de.

Als Partner hat das Handwerk der deutschen Herren-Handballnationalmannschaft für die WM die Damen gedrückt und die deutschen Gruppenspiele auf der digitalen LED-Bande mit dem Kampagnen-Claim „Wir wissen, was wir tun.“ begleitet. Begleitend zu dem Spiel gab es Postings auf dem Facebook- und dem Instagram-Kanal von Das Handwerk.

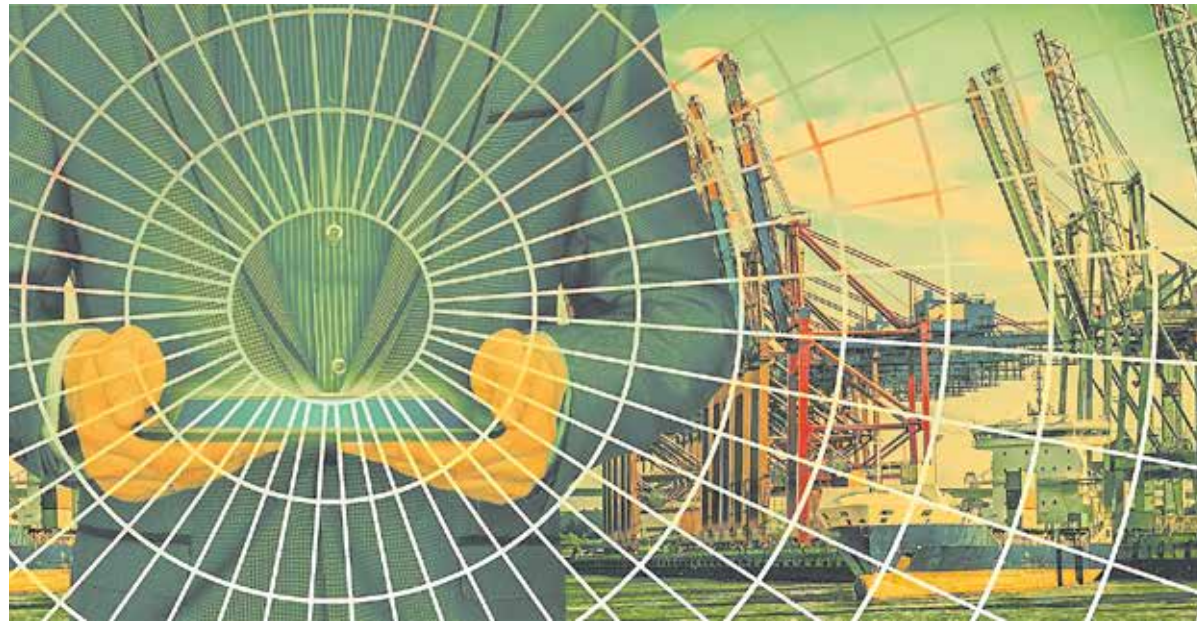
Weiterhin unterstützt das Handwerk wieder die deutschen Biathleten und tritt als Sponsor auf dem Gewehr-Vorderschaft und dem Schießriemen in Erscheinung.

Derzeit wird das sogenannte „Meister“-Video, das im Rahmen der Imagekampagne 2020 vom Deutschen Handwerkskammertag (DHKT) produziert wurde, von Dritten unbefugt zweckentfremdet. Im Umlauf befindet sich eine Version, die unter anderem durch den Einstieg „Es reicht ...“ und den Aufruf, nach Berlin zu kommen, verändert wurde. Die manipulierte Version ist kein Video des DHKT und der Kampagne „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan“. Der DHKT distanziert sich nachdrücklich von dieser Manipulation und betrachtet mit Sorge die Möglichkeit politischer Instrumentalisierung des Videos. Ferner sieht sich der DHKT den mitwirkenden Handwerkerinnen und Handwerkern gegenüber in der Verantwortung, sie vor missbräuchlicher Nutzung zu schützen. Denn sie haben dem Film und der Kampagne ihr Gesicht geliehen, um das Image des Handwerks zu stärken. Da es sich bei den Veränderungen und deren Veröffentlichung um eine Urheberrechtsverletzung handelt, hat der DHKT rechtliche Schritte eingeleitet. Diesen sowie möglichen weiteren Missbrauchsversuchen wird entschieden entgegengetreten. Dabei ist nicht auszuschließen, dass das Video aktuell auch von Handwerkerinnen und Handwerkern eingesetzt wird, die es irrtümlich für einen Beitrag der Kampagne halten. Daher erfolgt an diese zunächst eine Aufforderung zur Löschung des Videos. Wer dieser Aufforderung nachkommt, muss nicht mit weiteren Konsequenzen rechnen.

**Ansprechpartnerin:**  
Romy Weisbach, Tel. 0371/5364-238,  
r.weisbach@hwk-chemnitz.de



Frank Purk, Franz Rohsmeißl, Laura Schönberger und Luisa Buck verleihen das nächste halbe Jahr der Kampagne ihre Stimme und ihr Gesicht. Foto: ZDH



Die Weltwirtschaft agiert längst global. Dank Länderhilfen können sich auch Handwerker weltweit neue Märkte erschließen. Foto: Gerd Altmann, Pixabay

## Mehr als 160 Aktivitäten für über 30 Länder geplant

Außenwirtschaftsinitiative Sachsen will weltweite Nachfrage nach sächsischen Produkten und Dienstleistungen steigern

Wirtschaftsminister Martin Dulig hat sich Mitte Januar mit Spitzenvertretern der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen (AWIS) zur außenwirtschaftlichen Unterstützung sächsischer Unternehmen im Jahr 2021 abgestimmt. Teilgenommen haben unter anderem die Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS), die Industrie- und Handelskammern - vertreten durch die IHK Chemnitz - sowie die Handwerkskammern, vertreten durch die HWK Chemnitz.

Die Teilnehmer des Spitzengesprächs verständigten sich auf gemeinsame außenwirtschaftliche Angebote der AWIS-Partner, die in diesem Jahr über 160 Aktivitäten für mehr als 30 Länder vorsehen. Darunter sind bewährte europäische Märkte ebenso wie schwerere zu erschließende Ziele in Asien, Amerika und Afrika. Die Schwerpunkte liegen auf den Nachbarstaaten Polen, Tschechische Republik, Österreich und Schweiz, welche sich für den Exporteinstieg besonders gut eignen. Dazu kommen u.a. Aktivitäten auf den wichtigsten sächsischen Auslandsmärkten China und den USA, mit dem langjährigen Handelspartner Russland sowie Unternehmen nach dem Brexit.

Vor dem Hintergrund der Pandemie sind zunächst zahlreiche digitale Angebote geplant. Die Unternehmen können sich unter [www.standortsachsen.de/veranstaltungen](http://www.standortsachsen.de/veranstaltungen) informieren und anmelden. „Internationale Märkte sind für die Wirtschaft ganz wesentlich für den Weg aus der aktuellen Corona-Krise“, betont der sächsische Wirtschaftsminister Martin Dulig. „Wir müssen die Nachfrageseite stärken, indem wir rückläufige Umsätze durch die Erschließung neuer Märkte kompensieren - und damit den Absatz diversifizieren. Nur durch die Größe der internationalen Absatzmärkte lohnt es sich für unsere Unternehmen, in die Entwicklung hochspezialisierter Produkte und Dienstleistungen zu investieren, für die der einheimische Markt oft zu klein ist.“ Mit Blick auf aktuelle Entwicklungen wie den Brexit und US-Strafzölle ergänzt Dulig: „Mit der sächsischen Außenwirtschaftsförderung unterstützen wir unsere Unternehmen dabei, sich international breit aufzustellen, um nicht von einzelnen Absatzmärkten abhängig zu sein.“ Erste rein digitale Auftritte auf verschiedenen Messen sowie im Rahmen einer virtuellen Unternehmerreise nach Irland wurden bereits realisiert.

Frank Wagner, Präsident der Handwerkskammer Chemnitz: „Die Dienstleistungserbringung in der EU wird weiterhin nachgefragt, weil wir gut ausgebildete Meisterinnen und Meister haben. Die Anwerbung und Ausbildung von Fachkräften ist aber auch für exportorientierte Unternehmen problematisch - weshalb wir auch weiterhin Projekte wie zum Beispiel die gezielte Anwerbung vietnamesischer Auszubildender nach Sachsen vorantreiben. Die Zukunft der internationalen Marktstätigkeiten wird in Asien entschieden, weil das neue asiatische Freihandelsabkommen RCEP die Märkte bestimmen wird. Wichtig sind hier vor allem die weitere Förderung durch den Freistaat für Auslandsmesseeteilnahmen und die weitere aktive Unterstützung bei Unternehmerreisen. Wir schätzen die enge Zusammenarbeit mit allen AWIS-Partnern, vor allem mit der Wirtschaftsförderung Sachsen. Durch die Bündelung der Kräfte aller AWIS-Partner ist es möglich, den Betrieben passgenaue Angebote zu machen.“

**Ansprechpartnerin:** Andrea D'Alessandro, Betriebsberaterin für Außenwirtschaft und Messen, Tel. 0371/5364-203, a.dalessandro@hwk-chemnitz.de

### LANDESAUSSTELLUNG

#### „Boom!“ geht online

Die 4. Sächsische Landesausstellung „Boom!“ und das Jahr der Industriekultur 2020 haben eine positive Entwicklung für die Wahrnehmung der Industriekultur in Sachsen und weit über die Landesgrenzen hinaus erzeugt. Mit der Sonderausstellung „F.I.T. for future“ im Zwickauer Audi-Bau beleuchtete das sächsische Wirtschaftsministerium auch die Zukunft von Industrie, Handel und Handwerk. Coronabedingt musste die Ausstellung leider vorzeitig geschlossen werden. Um die Inhalte dennoch öffentlich zugänglich zu machen, geht die Ausstellung online. Umfangreiches Filmmaterial, digitale Exponate und Hintergrundtexte sollen ein Abbild der Ausstellung präsentieren. Einblicke in den digitalen Wandel unserer Arbeitswelt werden den jüngeren Zielgruppen eine wichtige Hilfe im Rahmen ihrer Berufsorientierung bieten.

### FACHKRÄFTE

#### Erfolg: Digitale Pendleraktionstage

Persönlich, aber dennoch mit Distanz, wählten sich in Spitzenzeiten 250 Teilnehmer gleichzeitig in die Plattform des digitalen Pendleraktionstages Erzgebirge ein. Die registrierten Nutzer der ersten digitalen Jobmesse dieser Art konnten live mit mehr als 40 Unternehmen und Institutionen - unter anderem auch mit der Handwerkskammer Chemnitz - ins Gespräch kommen. Die Besucher kamen aus der Schweiz, aus Österreich und Portugal sowie städtischen Regionen wie Berlin, München, Düsseldorf, Hamburg oder Erfurt. Insgesamt gab es 53 Chat-Termine. Bis 8. Februar bleiben die Inhalte online. Aktuelle Stellenangebote und die Kontaktfunktion via Chat können weiter genutzt werden.

### IMPRESSUM

Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter,  
Limbacher Str. 195, 09116 Chemnitz,  
Tel. 0371/5364-234,  
E-Mail: [m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de](mailto:m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de)

### ONLINE-SEMINARE

kostenfreie Veranstaltung des Mittelstand  
4.0-Kompetenzzentrums Chemnitz. Infos unter:  
[www.hwk-chemnitz.de/termine-und-veranstaltungen/](http://www.hwk-chemnitz.de/termine-und-veranstaltungen/)

**IT-Sicherheit in 30 Minuten – Passwörter**  
05.02.2021, Online-Seminar

**Agiles Projektmanagement**  
24.02.2021, Online-Seminar

**Eintauchen in Deep Learning mit künstlichen neuronalen Netzen**  
25.02.2021, Online-Seminar

**IT-Sicherheit in 30 Minuten – Schutzsoftware**  
26.02.2021, Online-Seminar

**Fabrik und Produktion digital planen – Teil 1**  
10.03.2021, Online-Seminar

**KMU-Bewertungen im Internet – Was ist erlaubt? Teil 1**  
16.03.2021, Online-Seminar

**Fabrik und Produktion digital planen – Teil 2**  
17.03.2021, Online-Seminar

**KMU-Bewertungen im Internet – Was ist erlaubt? Teil 2**  
18.03.2021, Online-Seminar

**Fabrik und Produktion digital planen – Teil 3**  
24.03.2021, Online-Seminar

**IT-Sicherheit in 30 Minuten – IT-Sicherheit in Produktionsumgebungen**  
26.03.2021, Online-Seminar

# DEIN BESTES PROJEKT. DU.

ALLE WEITERBILDUNGSANGEBOTE UND ONLINE-ANMELDUNG  
HIER: [WWW.HWK-CHEMNITZ.DE/KURSPROGRAMM](http://WWW.HWK-CHEMNITZ.DE/KURSPROGRAMM)

HANDWERKSKAMMER  
CHEMNITZ

NEU  
BIS ZU  
75%  
FÖRDERUNG  
VON KURS- UND PRÜFUNGS-  
KOSTEN MIT AFBG

### MEISTERKURSE

**Gepr. Fachmann für kaufm. Betriebsführung (HwO)/AdA**  
(befreit nach § 46 Abs. 1 HwO vom Teil III und IV der Meisterprüfung)  
16.08.2021 – 28.10.2021, Vollzeit in Plauen  
06.09.2021 – 08.06.2022, Teilzeit (Mo-Mi) in Chemnitz  
07.09.2021 – 06.07.2022, Teilzeit (Di+Mi) in Plauen  
10.09.2021 – 04.06.2022, Teilzeit (Fr/Sa) in Annaberg-B.  
11.09.2021 – 18.06.2022, Teilzeit (Fr/Sa) in Chemnitz  
17.09.2021 – 02.07.2022, Teilzeit (Fr/Sa) in Freiberg  
10.01.2022 – 25.03.2022, Vollzeit in Chemnitz

### ■ FACHTHEORIE UND -PRAXIS (TEILE I/II) FÜR

**Bäcker**  
27.09.2021 – 08.06.2022, Teilzeit in Annaberg-Buchholz

**Fliesen-, Platten- und Mosaikleger**  
10.09.2021 – 08.10.2022, Teilzeit in Chemnitz

**Informationstechniker**  
10.09.2021 – 30.09.2023, Teilzeit in Chemnitz

**Konditoren**  
14.06.2021 – 04.02.2022, Teil- und Vollzeit in Chemnitz

**Maler und Lackierer/Fahrzeuglackierer**  
15.10.2021 – 30.06.2023, Teilzeit in Chemnitz

**Maurer und Betonbauer**  
01.12.2021 – 31.05.2022, Vollzeit in Chemnitz  
03.12.2021 – 27.05.2023, Teilzeit in Chemnitz

**Metallbauer**  
10.09.2021 – 16.07.2022, Teilzeit in Chemnitz

**Musikinstrumentenbauer**  
08.10.2021 – 25.06.2022, Teilzeit in Markneukirchen

**Tischler**  
06.12.2021 – 13.05.2022, Vollzeit in Chemnitz

**Zimmerer**  
01.12.2021 – 30.06.2022, Vollzeit in Chemnitz

Meisterlehrgänge und Aufstiegsfortbildungen sind nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG – „Aufstiegs-BAföG“) förderfähig. Die Hauptabteilung Bildung der Handwerkskammer Chemnitz ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

ANSPRECHPARTNERIN: Silke Schneider | Telefon: 0371 5364-160 | E-Mail: [s.schneider@hwk-chemnitz.de](mailto:s.schneider@hwk-chemnitz.de)

DAS HANDEWERK  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.